

Über die Empowerment Initiative Frankfurt a. M.

Wir, die Empowerment Initiative Frankfurt a. M. sind Schwarze Deutsche, Schwarze und People of Color in Deutschland, die sich gesellschaftlich und politisch gegen rassistische Diskurse und Praxen organisieren.

Für uns ist Empowerment eine politische Strategie der Selbstbemächtigung, die sowohl Organisation als auch individuelle Bewältigungs- und Auseinandersetzungsformen umfasst. Wir verwenden den Begriff „Schwarz“ als politische Bezeichnung für all diejenigen, die zu Objekten des Rassismus konstruiert werden. Vor diesem Hintergrund bedeutet Selbstbemächtigung für uns Emanzipation und Subjektwerdung. Unser Anliegen ist es Rassismus als ein Konglomerat an Rassismen mit vielschichtigen Erscheinungsformen, Facetten und Verwobenheiten mit anderen Herrschafts- und Machtverhältnissen offenzulegen und Interventionsmöglichkeiten zu schaffen.

Die Treffen der **Empowerment Initiative Frankfurt a.M.** finden i.d.R. jeden 3. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im JUZ Heideplatz, Schleiermacherstr.7 in Frankfurt-Bornheim statt.

Kontakt: Empowerment-initiative-frankfurt@web.de

TERMIN

Samstag, 4. Juli 2009, 17.00 Uhr

VERANSTALTUNGSORT

Café im Kunstverein
Steinernes Haus am Römerberg
Markt 44
Frankfurt am Main

ÖPNV: U4/U5 bis Haltestelle „Römer“

INFORMATION

Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V.
Niddastr. 64
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 069/ 23 10 90
FAX: 069/ 23 94 78
E-mail: krannich@hbs-hessen.de
Internet: www.hbs-hessen.de
Empowerment Initiative Frankfurt a.M.
Kontakt: Empowerment-initiative-frankfurt@web.de

VERANSTALTERINNEN

Empowerment Initiative Frankfurt a.M.
Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V.



Empowerment Initiative Frankfurt a.M.



Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V.

Podiumsdiskussion mit Filmvorführung
und Impulsreferaten

SCHWARZ DEUTSCH – kein Widerspruch

Stimmen gegen (Alltags)Rassismen in Deutschland

Samstag,
4. Juli 2009
17.00 Uhr
Café im Kunstverein
Frankfurt am Main



Empowerment Initiative Frankfurt a.M.



Heinrich-Böll-Stiftung Hessen e.V.

SCHWARZ DEUTSCH – kein Widerspruch

Schwarze Deutsche, Schwarze in Deutschland und People of Color (PoC) in Deutschland sind mit einer Vielzahl von rassifizierenden Zuschreibungsprozessen konfrontiert. Dabei werden sie als „Fremde“ und „Andere“ konstruiert und wahrgenommen, selbst wenn sie hier geboren oder sozialisiert sind. Diese Tatsache ist fester Bestandteil ihrer Lebensrealität.

Rassismus äußert sich nicht nur in plakativem Hass oder offener Feindseligkeit, vielmehr stellt er sich in Form von subtilen Alltagsrassismen als ein allgegenwärtiges Phänomen dar, das sich durch alle gesellschaftlichen Bereiche und Schichten zieht. Daher soll im Rahmen dieser Veranstaltung die Thematik „Alltagsrassismen“ behandelt werden. Es soll verdeutlicht werden, dass es sich hierbei um Kollektiverfahrungen handelt, die die Biografie von Schwarzen Deutschen, Schwarzen in Deutschland und PoC in Deutschland systematisch durchziehen und die weder Ausnahmereischeinungen noch extreme Einzelfälle sind.

Um Alltagsrassismen aufbrechen zu können, ist es notwendig die Diskurse, Bilder, Gesten, das Vokabular und die Handlungen sichtbar zu machen, durch die Schwarze Deutsche, Schwarze in Deutschland und People of Color in Deutschland bewusst oder unbewusst als „Andere“ konstruiert und ausgegrenzt werden: so schließen z.B. vermeintlich wohlwollende (antirassistische) Haltungen der deutschen Mehrheitsgesellschaft die Selbstwahrnehmung von deutsch sein = weiß sein meist nicht aus.

In der Veranstaltung soll die anhaltende Präsenz rassifizierender Praxen und rassistischer Stereotype, sowie ihr kolonialer Ursprung im bundesdeutschen Kontext behandelt werden. Dabei sollen gesellschaftliche Zusammenhänge von Rassismen offen gelegt sowie Ausschluss- und Herstellungsmechanismen der Mehrheitsgesellschaft aufgezeigt und diskutiert werden.

Podium

„Weißsein – gewaltvolle Norm/alität in Deutschland“

Weißsein als gesellschaftlich geprägte Norm für Deutschsein und das vermeintlich „Normale“ - Die Demontage des Mythos eines rein Weißen Deutschland durch die kritische Weißseinsforschung.

Dr. Eske Wollrad, wiss. Mitarbeiterin am Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Carl v. Ossietzky Universität Oldenburg; forscht zu Rassismus, Critical Whiteness Studies, feministischer Theorie und Postkolonialismus.

„Weder Fu Manchu noch Modellminorität“

Zur rassistischen Stereotypisierung und Diskriminierung von Asian Germans und anderen ostasiatisch aussehenden Menschen.

Kien Nghi Ha, Politik- und Kulturwissenschaftler sowie Autor; hat gerade seine Promotion zum Thema „Hybridität und postkoloniale Kritik“ abgeschlossen. Arbeitsschwerpunkte: Einwanderungsdiskurs, postkoloniale Kritik, Migrationspolitik und Rassismus.

„Nachhaltige Empowermentarbeit durch ‚Epistemic Change‘?“

Der Einsatz der Veränderbarkeit der epistemischen Ordnung als Hebel zur Destabilisierung hierarchischer Verhältnisse.

Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers, Professorin für Kindheit und Differenz (Diversity Studies) an der Hochschule Magdeburg-Stendal und Mitfrau bei Adefra, Schwarze Frauen in Deutschland seit 1993.

„Schwarze Jugendliche im Mittelpunkt!“

Empowermentarbeit von Schwarzen Jugendlichen im Rahmen des Theaterstücks „real life: Deutschland!“

Siraad Wiedenroth, Studentin an der Universität Mainz und Mitglied des YoungStar Theaters.

Moderatorin

Christiane Hutson, Sozialwissenschaftlerin, Lehrbeauftragte in Gender Studies Humboldt-Universität Berlin und am FB Erziehungswissenschaft Universität Bielefeld; arbeitet zu den Erfahrungen von Krankheit und Behinderung aus einer Schwarzen/ of Color Perspektive.

Ablauf

17.00 – ca. 18.00 Uhr

Ausschnitte aus verschiedenen Dokumentarfilmen zum Thema u.a. „Black Deutschland“
„real life: Deutschland – Der Dokumentarfilm über das YoungStar Theater Projekt“

Anschließend Pause

18.15 – ca. 20.30 Uhr

Kurze Impulsreferate der PodiumsteilnehmerInnen mit anschließender Podiumsdiskussion

PodiumsteilnehmerInnen

Dr. Eske Wollrad

Kien Nghi Ha

Prof. Dr. Maureen Maisha Eggers

Siraad Wiedenroth

Moderation

Christiane Hutson

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion gibt es die Möglichkeit für weitere Gespräche mit den Anwesenden.